Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 60 (1965)
Heft: 4-de

Artikel: Der englische Heimatschutz (The National Trust)
Autor: Rathbone, J.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173951

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Geleit

Es gebührt sich, daß wir unserem Heft einige Erläuterungen vorausschikken. Der Leser wird in ihm vergeblich nach den vertrauten heimischen Angelegenheiten suchen. Es führt ihn vielmehr für einmal über die Landesgrenzen hinaus, und zwar in die angelsächsische Welt.

In England nämlich ist es gewesen, wo die grundlegenden Gedanken des Heimatschutzes zuerst gedacht und als kulturpolitisches Programm in die Öffentlichkeit getragen wurden (der Name ‚Heimatschutz' ist dann freilich, um ein Wort unseres früheren und unvergessenen Landesobmannes Gerhard Boerlin zu wiederholen, in Deutschland aus dem «unerschöpften Borne der deutschen Sprache» gehoben worden). Es darf uns deshalb nicht überraschen, daß die Ideen und Ziele des Heimatschutzes auf den britischen Inseln bis zum heutigen Tage eine hohe Macht bedeuten. Wie groß diese Macht ist, das ist uns freilich erst bewußt geworden, als wir im Rahmen von ‚Europa Nostra' den Männern des englischen Heimatschutzes im eigenen Lande begegneten. Von ihrem Wirken und ihren großartigen Besitztümern soll im nachfolgenden die Rede sein. *Red.*

Der englische Heimatschutz (The National Trust)

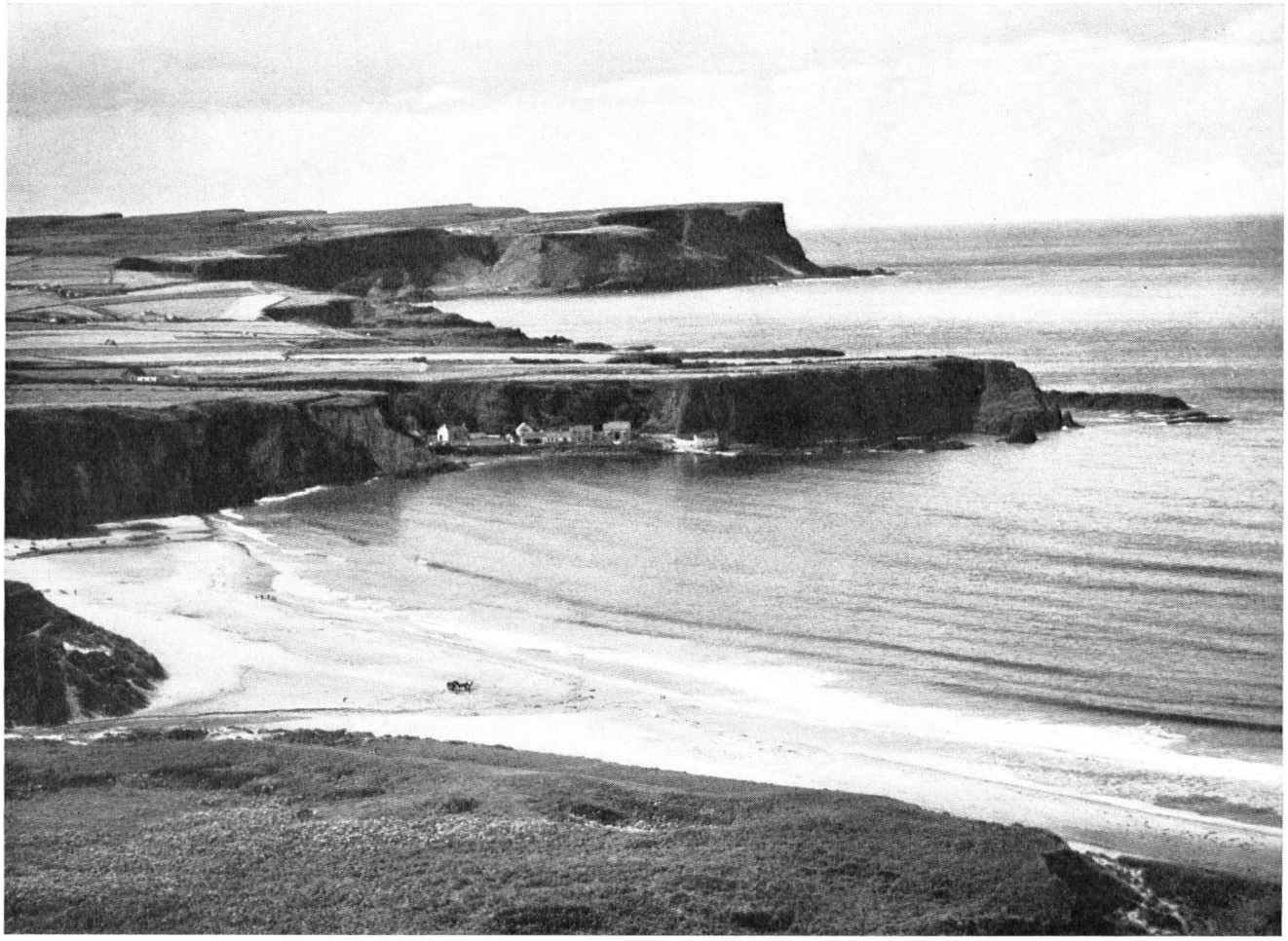
wie er entstand, sich entfaltete und was er heute im Leben Englands bedeutet. Nach einer Darstellung seines Sekretärs J. F. Rathbone, London.

Zuerst ist eine Erklärung des für einen Heimatschutzverband ungewohnt tönenden Namens ‚Trust' angebracht. Im deutschen Sprachgebrauch kennen wir den Ausdruck als englisch-amerikanisches Lehnwort zur Bezeichnung jener Wirtschaftsringe, die einen ganzen Produktionszweig umfassen und damit die Märkte und Preise beherrschen, also von Gebilden, die uns im allgemeinen nicht übermäßig sympathisch sind. In seinem ursprünglichen Sinn bedeutet das Wort aber etwas anderes, Besseres: nämlich ganz einfach ‚Treuhänderschaft', und so ist es hier zu verstehen.

Der ‚National Trust' ist der große Treuhänder, der Landschaften und Baudenkmäler von nationaler Bedeutung im Namen des englischen Volkes hütet und bewahrt. Er erfüllt also eine ähnliche Aufgabe, wie sie sich bei uns die Verbände für Heimat- und Naturschutz gestellt haben, nur daß er dies in einem viel umfassenderen, wahrhaft imponierenden Ausmaße tun kann. Die andere Natur, aber auch die besondere wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung Englands – nicht zuletzt die dort geltenden Steuergesetze – haben Voraussetzungen und Möglichkeiten für einen großräumigen Naturschutz und eine vielfältige Baudenkmalpflege geschaffen, über die wir nur staunen können. Die Darlegungen und Bilder in diesem Heft sollen unsere Leser darüber unterrichten und eine weitere schweizerische Öffentlichkeit erwecken! – Damit geben wir J. F. Rathbone das Wort.

Gründung und erste Schritte

In den letzten Jahren hat das Wort ‚National' in England etwas mißklingende Obertöne bekommen, denn allzu oft ist es in aller Welt mißbraucht worden. Trotzdem meint der Name ‚National Trust' wirklich was er sagt. Ein Trust ist ein Verband, der irgend etwas für irgend einen andern behütet und beschützt, und der National Trust ist eine Vereinigung von Männern



Zu den kostbarsten Naturschönheiten Englands gehören seine Küsten, soweit sie noch unberührt sind. Unser Bild zeigt die White Park Bay in Nordirland, die größtenteils im Eigentum des englischen Heimatschutzes steht. Durch die ‚Enterprise Neptune' sollen mit einem Anfangskapital von 25 Millionen Franken möglichst viele weitere Küstenstriche ins Eigentum des Heimatschutzes gebracht und damit sichergestellt werden. Es geschieht also im Großen, was wir im kleinen Maßstab an unseren Seeufern zu tun versuchen.

und Frauen, die unser Land und seine alten Bauten lieben, und «Orte von geschichtlicher Bedeutung und natürlicher Schönheit» für das englische Volk und seine Nachfahren zu erhalten suchen. Er ist also nicht etwa eine mit Steuergeldern unterhaltene Regierungsstelle, sondern eine gemeinnützige Institution, die steht und fällt mit der freiwilligen Unterstützung durch die private Öffentlichkeit.

Der englische Heimatschutz wurde gegründet im Jahre 1895 (er ist also zehn Jahre älter als der schweizerische), und zwar durch nur drei, vom Geiste des Gemeinwohls erfüllte Menschenfreunde: einen Geistlichen, einen Rechtsanwalt und eine im sozialen Leben tätige Frau. Vorausschauend erkannten sie die wachsende Gefahr, welche die Industrialisierung für das ländliche England und seine historischen Bauten bedeutete. Unter ihrer Führung und unter der Schirmherrschaft des verstorbenen Herzogs von Westminster wurde der ‚National Trust' – will sagen die nationale Treuhänderschaft – gegründet und als öffentliche, nicht auf Erwerb ausgerichtete, aber mit dem Recht auf Ankauf und Bewahrung von Baudenkmälern und Landschaften von besonderem Schönheitswert ausgestattete Gesellschaft in die amtlichen Register eingetragen..

Als erstes erwarb der junge Verband ein etwa zwei Hektaren großes, über der Barmouth Flußmündung in Nordwales gelegenes Stück Felsklippen. Darauf folgte bald der Ankauf eines in Riegelbauweise errichteten Pfarrhofes aus dem 14. Jahrhundert in Sussex. Das weitere folgte Schritt um Schritt.

Naturufer bei Cambeak in Cornwall. Nicht nur die Küsten Englands, auch diejenigen Frankreichs und der Mittelmeerländer werden vom Land her durch die Fluten des Tourismus und seine planlosen Hotelbauten und Ferienhäuser schwer bedroht. Die Küstenplanung und die Aussparung von letzten besonders schönen Ufern ist eine europäische Heimat- und Naturschutzaufgabe.

Meeresküsten und historische Bauten werden zu unveräußerlichem Eigentum erworben

Schon während der ersten Jahrzehnte seines Wirkens durfte der ‚National Trust' von seiten der Bürgerschaft eine wachsende Förderung erfahren. Dank Vermächtnissen, Geschenken und gesammelten Fonds konnten weite Strecken gefährdeter Meeresküsten und Seeufer und eine wachsende Zahl alter Bauten erworben werden. Von größter Bedeutung aber war der Beschluß des Parlamentes, welcher den Vorstand des Heimatschutzes ermächtigte, sowohl Gebäude wie Grundstücke in seinem Besitz für alle Zeiten als ‚unveräußerlich' zu erklären. Die meisten Besitzungen des englischen Heimatschutzes haben heute diesen ‚sakrosankten Status' der Unveräußerlichkeit, der nicht zuletzt auch den Trust selber verpflichtet. Er kann sein solchermaßen gebundenes Land weder verkaufen noch verpfänden, es kann ihm aber ohne einen besonderen Parlamentsbeschluß auch von keiner Behörde auf dem Wege der Enteignung entzogen werden. Durch einen weiteren gesetzlichen Erlaß wurde im Jahre 1950 ergänzend festgelegt, daß alle für den Unterhalt von unveräußerlichen Liegenschaften gestifteten Kapitalien von den Erbschaftssteuern befreit werden sollten.

Die neuen, sehr hohen Erbschaftssteuern eröffnen ungeahnte Möglichkeiten für den Heimatschutz

Im Jahre 1934 wurde offenkundig, daß die steigenden allgemeinen und die sehr hohen Erbschaftssteuern die Zukunft der historischen englischen

Eine der vielen dem englischen Heimatschutz gehörenden ‚Naturlandschaften von hervorragender Schönheit (places of outstanding natural beauty). Die Tiere und Pflanzen sind geschützt, die Gebiete dürfen jedoch frei durchwandert werden (Dunkery Estate, Exmoor, Somerset).

Die nun folgenden Schlösser und historischen ‚Country houses' sind alle dem Heimatschutz geschenkt und zu dauernder Erhaltung anvertraut worden. Der tatsächliche Besitz ist aber um ein Vielfaches größer. Wie es dazu kam, erläutert der Bericht von J. F. Rathbone.

Landhäuser und Herrensitze bedrohten. Im Glanz ihrer Geschichte sind diese großen ‚country houses' ein besonderer Ruhmestitel Englands, und schon oft ist gesagt worden, sie seien der bemerkenswerteste Beitrag, den England zur europäischen Kultur geleistet habe.

An der Jahresversammlung 1934 erhob deshalb der Marquess of Lothian seine Stimme und legte einen Plan vor, wie diese historischen Landsitze gerettet werden könnten. Er übergab sein eigenes großes Haus, Blickling Hall in Norfolk, mit der gesamten Ausstattung und allem dazugehörenden Land dem englischen Heimatschutz, und aus dieser Tat und den sie begleitenden Gedanken und Vorschlägen entstand die systematische Übernahme historischer Landhäuser durch den National Trust.

Diese Institution macht es den alten Familien möglich, ein Landhaus, mit oder ohne Einrichtung, dem Heimatschutz zu schenken oder zu hinterlassen, wenn zugleich ein entsprechendes Kapital beigefügt wird, dessen Erträgnisse für den dauernden Unterhalt des Gebäudes genügen. Zugleich kann der Eigentümer für sich und seine Nachkommen das Recht vorbehalten, als Treuhänder des National Trust dauernd und zinsfrei in dem Hause zu wohnen. Die Schau- und Repräsentationsräume müssen jedoch dem Publikum zur Besichtigung geöffnet werden, denn der englische Heimatschutz möchte diese Häuser nicht als leblose Museen konservieren, sondern wenn immer möglich als Landsitze, die weiterhin von den in ihnen beheimateten Familien bewohnt werden. Auf diese Weise ist es bis jetzt gelungen, über 150 ‚country houses of outstanding importance' – auf deutsch müßte man sie

St. Michael's Mount in Cornwall. Die englische Schwesteranlage des weltberühmten Mont St-Michel in der französischen Normandie, dem sie einst als Eigentum zugehörte. Später war das Schloß Sitz berühmter englischer Geschlechter. Bei Flut und Sturmwetter ist auch St. Michael's Mount nur mit Schiffen erreichbar. An den Abhängen blühen im milden Klima des Golfstromes wilde Hortensien und Agapanthus mit ihren großen blauen Blütenbüscheln. Dem National Trust von Lord St. Levan Anno 1954 geschenkt einschließlich 370 ha Äcker auf dem Festland.

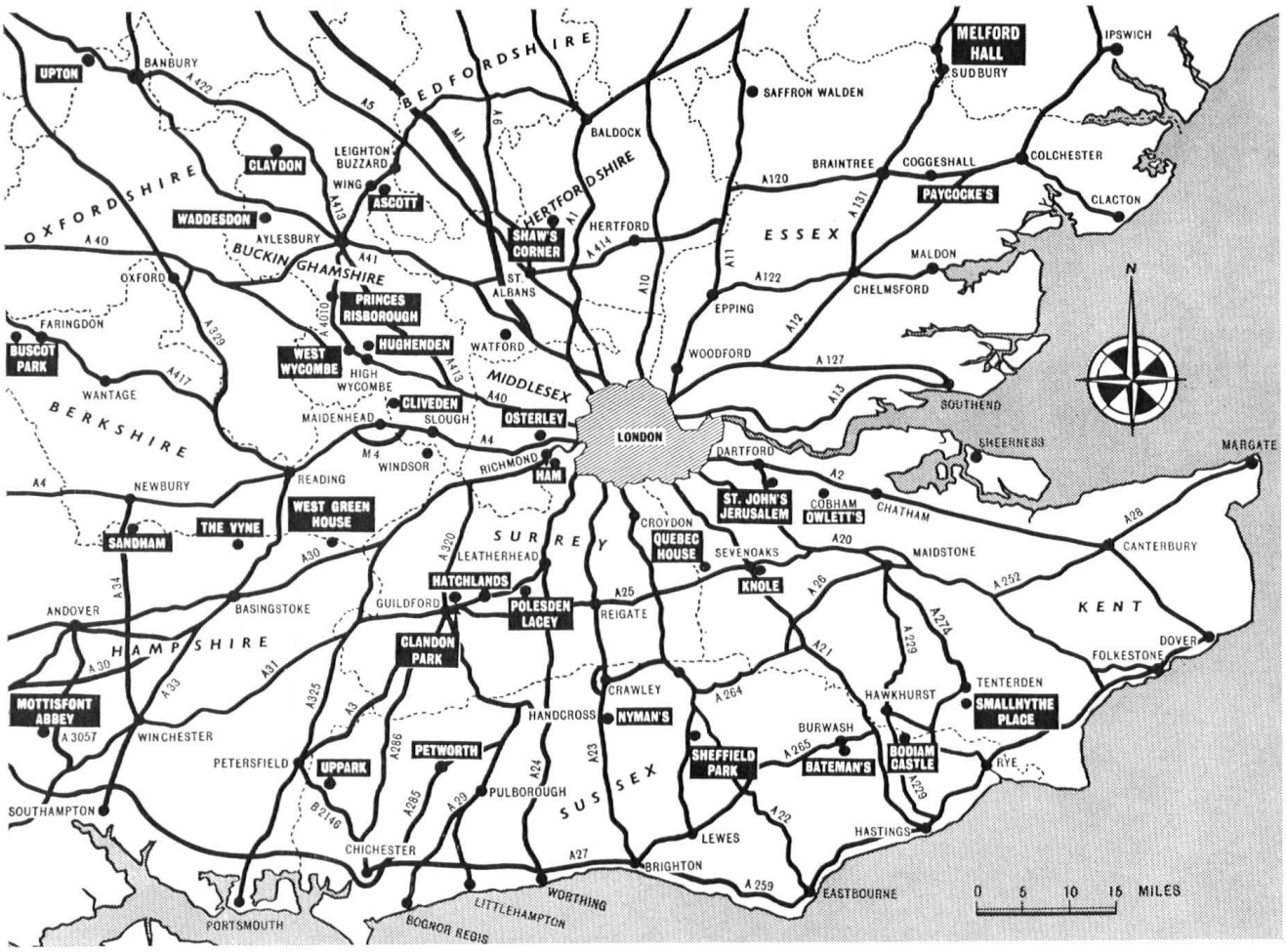
meist Landschlösser oder Adelssitze nennen – mit ihren wertvollen Gemäldesammlungen, antiken Möbeln und Kunstwerken zu dauernder Betreuung zu übernehmen und zugleich der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Beweglichkeit

Auch andere Baudenkmäler, ferner Gedenkstätten und große Gärten werden in Obhut genommen.

Die Verwaltung des National Trust wendet keine starren Regeln an, sondern prüft jeden Fall nach seinen besonderen Verhältnissen. So sind in gewissen historischen Bauten auch schon Wohnungen eingerichtet worden, oder man hat sie vermietet oder zur weiteren Verwendung an andere gemeinnützige Institutionen übergeben (für die Einrichtung von Bildungsstätten oder Ferienheimen. Wilderhope Manor ist sogar in eine Jugendherberge umgewandelt worden.) Einige Landschlösser werden aber auch als reine Museen geführt. Weitaus die meisten jedoch sind nach wie vor bewohnte, doch zur Besichtigung offenstehende Landsitze geblieben.

Des besonderen Klimas, aber auch der britischen Wesensart wegen gehören *die großen englischen Gärten* zum Schönsten, was man auf der Insel sehen kann. Sie sind aber auch kostspielig zu unterhalten und, wenn die Pflege nachläßt, schneller als irgend etwas anderes der Verwilderung und dem Niedergang preisgegeben. Darum hat der englische Heimatschutz mit dem Beistand der königlichen Gartenbaugesellschaft seinen Aufgabenkreis erweitert und übernimmt und betreut jetzt auch hervorragende Gärten um



Plan der Umgebung von London mit den Schlössern und Landhäusern, die dem englischen Heimatschutz übergeben wurden und die er für die Nation betreut. In ähnlicher Dichte sind die weiteren Besitzungen über ganz England verstreut.

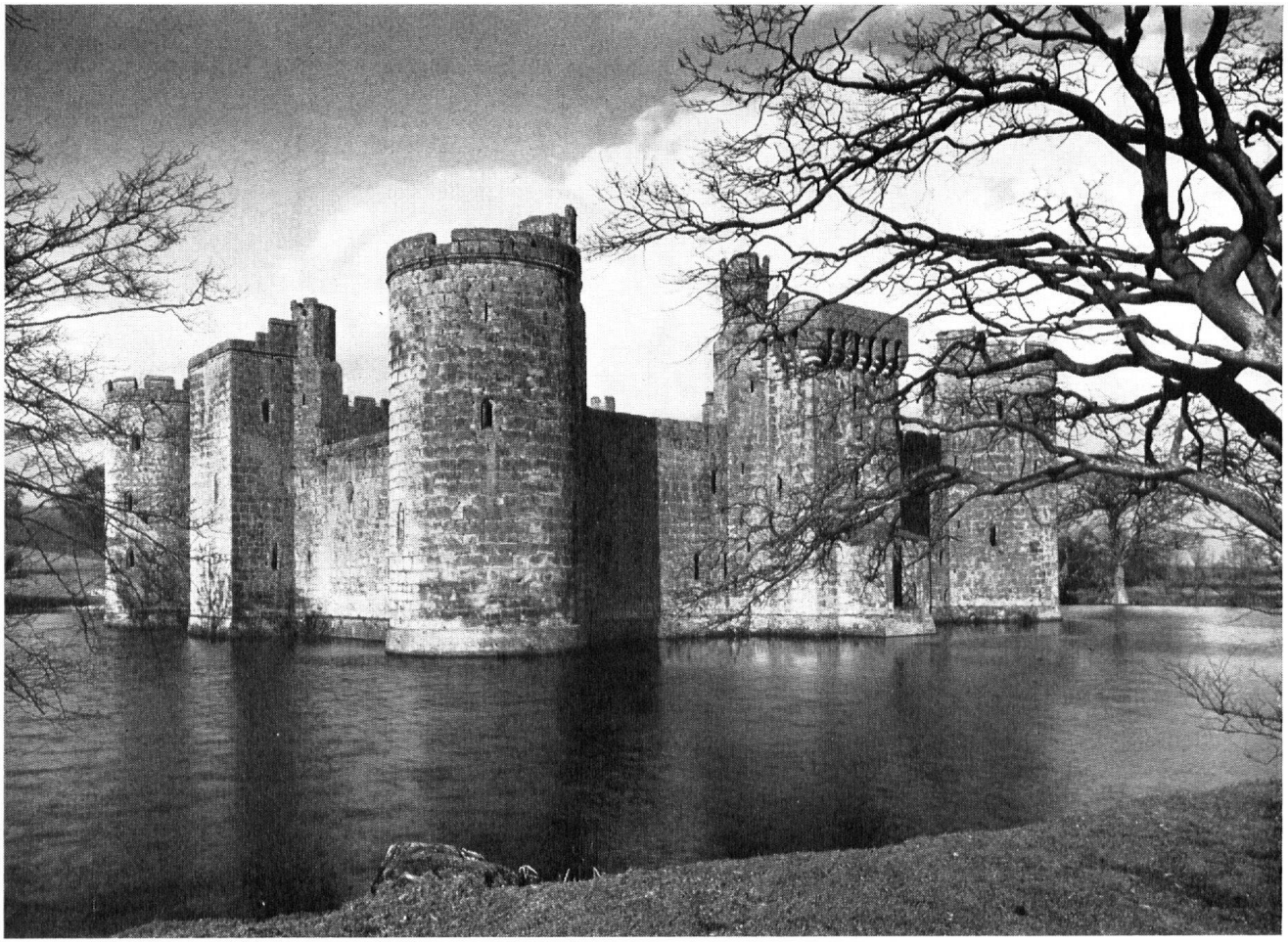
ihrer selbst willen (nicht nur als Zugehör zu einem historischen Bauwerk). Ein Beispiel sind die berühmten Gärten Lord Aberconways, des Präsidenten der königlichen Gartenbaugesellschaft in Bodnant (Nordwales).

Ferner hat der ‚Trust' eine Anzahl *historischer Häuser, in denen große Männer und Frauen* lebten und arbeiteten, zu treuen Handen übernommen. Es seien erwähnt die Wohnstätten von Kipling – die wir auf Seite 119 zeigen –, von Coleridge, Ellen Terry, Thomas Hardy, T. E. Lawrence, Carlyle usw. In jüngster Zeit kamen hinzu das Heim Bernhard Shaws und das Landhaus Winston Churchills.

Zum weiten Liegenschaftenbesitz des englischen Heimatschutzes gehören sogar einige ehedem mit einem Adelsgut verbundene *Dörfer,* ferner über 500 *Bauernhöfe,* historische Ruinen und alte Mühlen, Abteien, eine mittelalterliche Gaststätte, ein historisches Postamt und eine Baumwollspinnerei aus dem 18. Jahrhundert. Aber auch die Ruinen der vom *römischen Kaiser Hadrian* quer durch England gebauten *Wehrmauer* (limes) werden durch den National Trust erhalten.

Naturreservate

Ebenso wichtig und bedeutend sind die Vogel- und Pflanzenschutzgebiete des ‚Trust' und die in seiner Obhut stehenden geschützten Landschaften von besonderem Schönheitswert. Alles in allem sind es über tausend Landstücke in einer gesamten Ausdehnung von mehr als 400 000 acres (160 000 Hektaren). Dazu kommen rund 20 000 Hektaren, die zwar in frem-



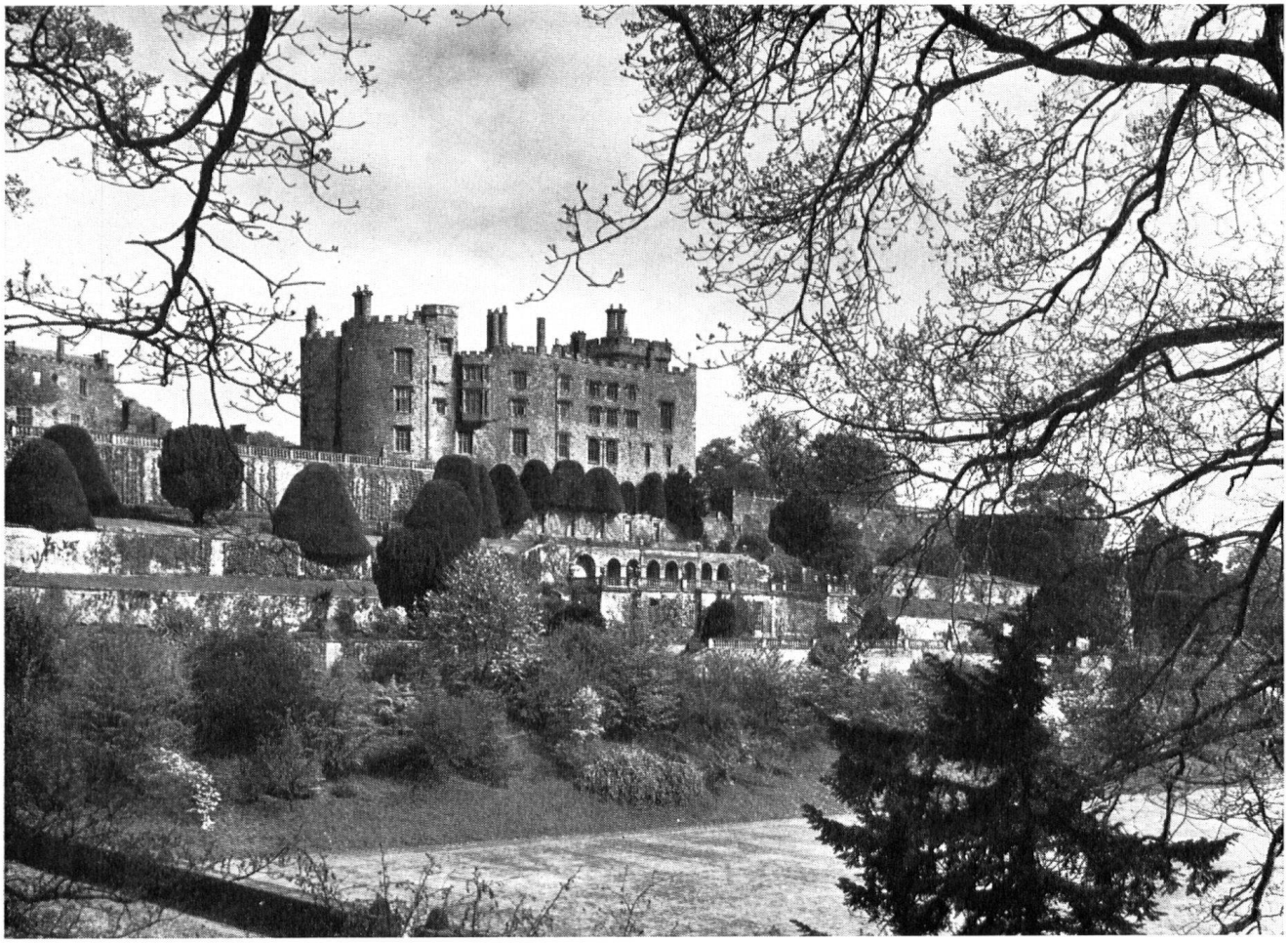
Bodiam Castle (Sussex), das die Engländer als eines der schönsten Beispiele der mittelalterlichen Militärarchitektur bezeichnen. Erbaut im Jahre 1386, diente es als Bollwerk gegen die französischen Einfälle. Seit 1925 im Besitz des National Trust.

dem Eigentum verblieben, jedoch durch vertragliche Abmachungen geschützt sind. All diese Angaben beziehen sich auf England und Wales; für Schottland besteht ein eigener ‚National Trust' mit gleichen Zielen und Arbeitsgebieten.

Der Heimatschutz als ‚Landlord', d. h. Eigentümer und Verpächter von Bauernland

Mit der Übernahme der großen Landsitze ist der englische Heimatschutz aber auch Eigentümer von Tausenden von Hektaren landwirtschaftlich genutzten Bodens geworden. Nun mag man freilich die Frage stellen, warum er solches Grundeigentum weiterhin innehabe, das dem Publikum anscheinend nicht zum Nutzen gereiche. Darauf gibt es zwei Antworten: Die erste ist die, daß verpachtete Bauernhöfe einen Gewinn abwerfen, und jede Quelle des Einkommens muß dem National Trust mehr als willkommen sein. Die andere aber lautet dahin, daß auch die Öffentlichkeit dankbar sein darf, wenn Bauernhöfe weiterhin richtig ländlich bestellt werden. Der ‚Trust' bemüht sich, sie als eigentliche Musterbetriebe zu führen. Es erleidet keinen Zweifel, daß ein Großteil der ländlichen Schönheit Englands verschwände, wenn die wohlbebauten Äcker und Auen vernachlässigt würden, wenn man sie verunkrauten und sich selbst überließe. Manchenorts ist es bekanntlich schon soweit oder wird es bald dahin kommen.

Darum gehört es zu den wichtigen Aufgaben des englischen Heimatschutzes, daß solches auf den Höfen, die er besitzt und führt, in jedem Fall vermie-



Powis Castle (Wales), hoch über dem Fluß Severn gelegen; eines der schönsten, während 500 Jahren ununterbrochen bewohnten mittelalterlichen Schlösser. Zum inneren Ausbau und der künstlerischen Verschönerung trugen die einander folgenden Geschlechter unablässig bei. Aus dem 18. Jh. stammen die terrassierten Gärten mit zahlreichen seltenen Gewächsen. Im Jahre 1952 durch den vierten Earl of Powis dem Heimatschutz geschenkt. Die Familie wohnt weiterhin im Schloß.

den wird. Wenn dem National Trust also ein großes Landgut geschenkt oder hinterlassen wird, so darf man nicht glauben, daß damit einfach ein weiterer Gewinn in seine Taschen fließe. Es bedeutet zugleich, daß ein Großgrundbesitz für alle Zeit in die Hände eines ‚Landlords' gelangt ist, der größtes Gewicht auf eine harmonische Bestellung des Bodens legt und damit einen dauernden Beitrag an die Schönheit des englischen Landschaftsbildes leistet.

Wie die Verwaltung des riesigen Liegenschaftenbesitzes besorgt wird

An der Spitze der gewaltigen Organisation des englischen Heimatschutzes steht ein ‚Rat' (council) von 51 Mitgliedern. Das British Museum, die Universitäten von Oxford und Cambridge, die National Gallery und die Gesellschaft der britischen Antiquare sind in dieser Körperschaft ebenfalls vertreten. Die tägliche Arbeit aber wird von einer verhältnismäßig kleinen Schar von 40 bezahlten ‚Beamten' (officials) geleistet (die Buchhalter und Schreiberinnen nicht eingerechnet). Neben Juristen, welche die Verträge machen, und einigen Architekten und kunst- und baugeschichtlichen Spezialisten sind die meisten dieser Mitarbeiter Liegenschaftenverwalter, die im Hauptsitz in London und in 15 über ganz England, Wales und Nordirland verstreuten Zweigstellen tätig sind. Das unmittelbare Wirken des Trusts aber vollzieht sich durch eine große Zahl von ehrenamtlichen Komitees, von denen zehn dem Hauptsitz in London angeschlossen sind, 97 weitere sind örtlicher Natur. Alle sind zusammengesetzt aus Freiwilligen mit besonderen Kenntnissen, sei es in der Verwaltung von Gutsbetrieben, in der

Architektur, den bildenden Künsten, dem Wald- und Gartenbau oder auch in der Werbung. Mit anderen Worten: Es sind tätige und für den guten Gang der Dinge wichtige Leute, die ihre Zeit und ihre Kenntnisse dem Heimatschutz ehrenhalber zur Verfügung stellen. Dieser große, freiwillige Dienst gehört zur wahren Tradition des englischen Heimatschutzes und Englands schlechthin.

Man macht sich im allgemeinen kaum eine Vorstellung davon, wieviel Kenntnisse die Liegenschaftenverwalter besitzen müssen, denen die historischen Landsitze des Heimatschutzes anvertraut sind. Von den verschiedensten, sonst außerhalb einer Immobilienverwaltung liegenden Dingen müssen sie etwas verstehen. Eigentliche Fachleute in Architektur, Archäologie, Möbelstilkunde, Malerei, Botanik und Zoologie brauchen sie zwar nicht zu sein, aber ihr Wissen muß doch so weit reichen, daß sie erkennen, wann sie in irgendeiner Frage einen der Spezialisten des Trusts herbeirufen müssen.

Millionär mit Geldsorgen!

Es ist selbstverständlich, daß der englische Heimatschutz sich einen hohen Standard im Unterhalt und der Führung seiner Besitztümer zur Pflicht machen muß. Dabei stößt er freilich immer wieder mit seinem schwierigsten Problem zusammen: den leidigen Finanzen. Da der Trust als gemeinnütziges Unternehmen anerkannt ist, ist er zwar von der Steuerpflicht befreit, aber die Löhne und Preise der Baustoffe sind seit Kriegsende um das Dreifache gestiegen. Dazu kommt, daß während des Krieges sich unerledigte Instandstellungsarbeiten zwangsläufig aufgehäuft haben, mit denen man erst jetzt zu Ende kommt. Kurz, alle die wundervollen Besitztümer verursachen steigende Unterhaltskosten. Das Jahresbudget des Verbandes beläuft sich denn auch z. Z. auf rund 18 Millionen Schweizerfranken! Die zur Dekkung dieses enormen Betrages nötigen Mittel fließen aus folgenden Quellen:

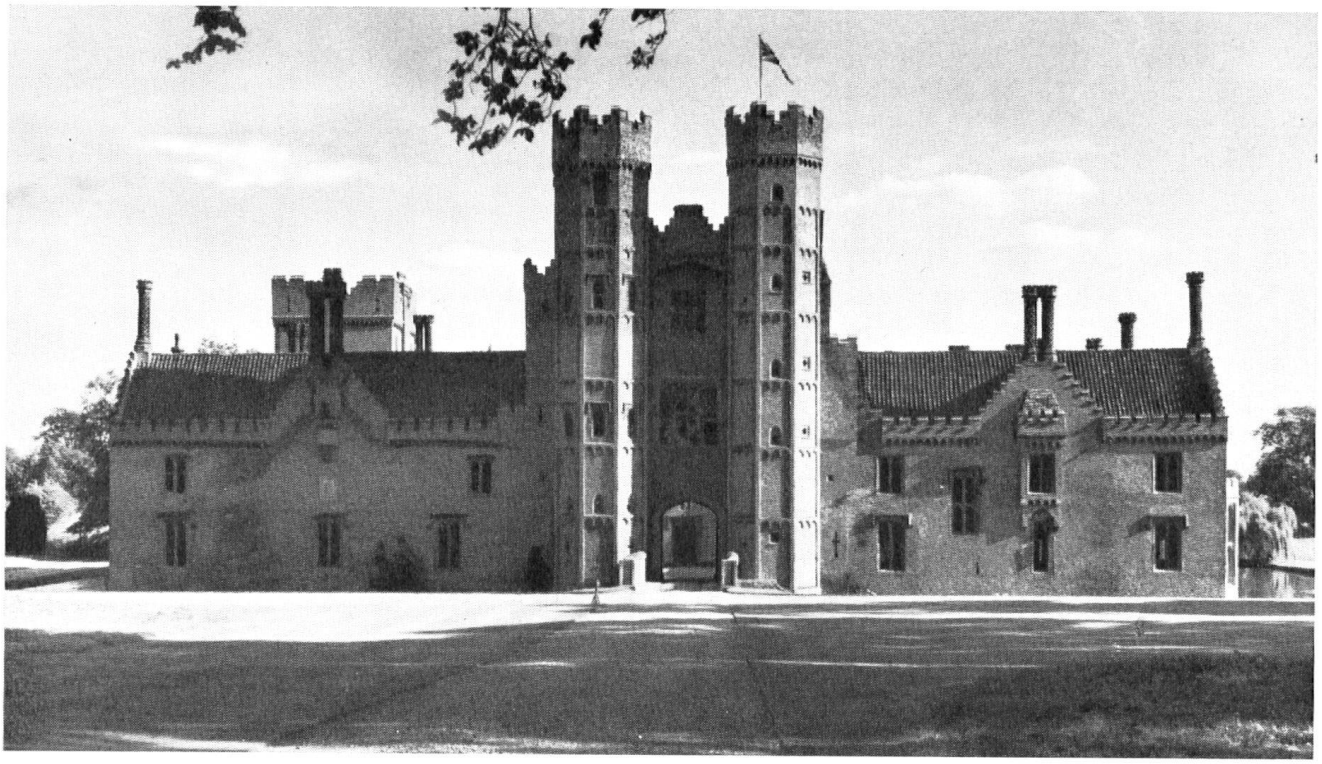
a) Aus den *Pachtzinsen* und anderen Erträgen der Ländereien, Wälder und Bauerngüter des Trusts.

b) Aus den *Erträgnissen der Kapitalien,* welche die Schenker dem Trust bei der Übergabe ihrer Häuser gewidmet haben. Viele dieser begleitenden Kapitalschenkungen haben sich inzwischen freilich als ungenügend herausgestellt, und manches Angebot für die Übergabe von weiteren Landsitzen mußte abgelehnt werden, weil es den Eigentümern unmöglich gewesen wäre, auch noch ein die Unterhaltskosten deckendes Kapital hinzuzuschenken.

c) Bedeutende Mittel fließen aber auch aus *Schenkungen und Legaten.* So hat der Trust in den letzten Jahren durchschnittlich gegen 2,5 Millionen Franken solcher Zuwendungen erhalten.

d) Die *Eintrittsgelder* tragen ebenfalls bedeutende Summen ein. Im Jahre 1964 zählte man rund 1,7 Millionen zahlende Besucher.

e) Dazu kommen die *Beiträge der 155 000 Mitglieder* des englischen Heimatschutzes. Der Einzelbeitrag beträgt zwei Pfund, also 24 Franken, im Jahr, so daß auch durch diese Beiträge rund 3,7 Millionen Franken zusammenfließen. Trotzdem wird der National Trust als der für einen Engländer vorteilhafteste ‚Club' bezeichnet, genießen seine Mitglieder doch freien Eintritt in alle Schlösser und andere Besitzungen; sie erhalten auch den Jahresbericht, das Verzeichnis der dem Heimatschutz gehörenden und zum Besuch offenstehenden Gebäude und die ‚Trust-Nachrichten' und werden überdies ‚Miteigentümer' aller Ländereien und Baudenkmäler, die der Heimatschutz als Treuhänder der Nation behütet.



Oxburgh Hall (Norfolk). Ein Wasserschloß, das zu den eindrucksvollsten in Ostengland gezählt wird. Als einzigartig gilt die Anlage des Tores mit den flankierenden Türmen. Im Königszimmer Himmelbett mit Stickereien, die das Monogramm der Königin Mary von Schottland tragen.

Bradley Manor (Devon). Typischer kleiner Adelssitz aus der Zeit der späten Gotik (1419); rechts die Kapelle.

Blickling Hall (Norfolk). Erbaut in rotem Backstein 1616–1624. Das Schloß entspreche aufs trefflichste der romantischen Auffassung von einem englischen ‚country house'. Im Jahre 1940 schenkte der letzte Eigentümer, Marquess of Lothian, den großen Landsitz als ersten dem National Trust. Im Laufe der Zeit folgten die weiteren Übergaben von historischen Schlössern und Landhäusern: bis heute gegen zweihundert.

Bateman's (Sussex). Erbaut 1634, zuletzt Wohnsitz von Rudyard Kipling, als nationale Gedenkstätte vom National Trust zu treuen Handen übernommen.

Little Moreton Hall (Cheshire). Ein Wasserschloß, erbaut zwischen 1559 und 1589, das als das vollendetste Beispiel der Riegelbauweise jener Zeit bezeichnet wird.

Verhältnis zum Staat und den Ortsbehörden

Wenn der englische Heimatschutz auch vom Staat unabhängig ist, so hat er doch von Anfang an in enger Harmonie mit ihm zusammengearbeitet und durfte von allen einander folgenden Regierungen die wohlwollendste Förderung erfahren. Beweise dafür sind:

a) Die Befreiung von allen Steuern.

b) Die Gabe von 60 000 Pfund (720 000 Franken) anläßlich der 50-Jahrfeier Anno 1946.

c) Die Abtretung von wertvollen Landsitzen, die das Schatzamt anstelle von Erbschaftssteuern an Zahlungs Statt angenommen hatte.

d) Das Gesetz über die Nationalparke, das dem Heimatschutz zu besonderer Genugtuung gereichte, stellt es doch den ersten selbständigen Akt der Regierung auf dem Felde dar, auf dem er selbst als Pionier vorausging.

e) Seit 1947 werden auch in England wertvolle alte Bauten – bis heute über 100 000 – von Staates wegen unter Schutz gestellt. Sie dürfen ohne besondere Bewilligung weder abgerissen noch verändert werden. Wenn ein Eigentümer ein geschütztes Gebäude zerfallen läßt, kann er sogar enteignet werden. Soweit den Besitzern jedoch die für die Instandstellung nötigen Mittel fehlen, können sie staatliche Beiträge erhalten. Die ‚Kommission für historische Baudenkmäler' prüft die Verhältnisse und stellt der Regierung Anträge. Zur Zeit stehen für solche Zuschüsse sechs Millionen Franken im Jahr zur Verfügung (der eidg. Kredit für historische Baudenkmäler beträgt zur Zeit vier Millionen Franken – ist also verhältnismäßig wesentlich höher als der englische. Red.).

Hardwick Hall (Derbyshire), das Staatsschlafzimmer. Um 1590 von Lady ‚Bess of Hardwick' erbauter Landsitz. Die Liebe der vornehmen Dame zum großartigen Bauen sei noch übertroffen worden von ihrer Hingabe an die Stickkunst. Die Räume des Schlosses enthalten heute noch wie zu ihrer Zeit die großenteils von ihrer Hand geschaffenen herrlichen Bildstickereien (Wandbehänge usw.).

Aber nicht nur von der Regierung, auch von den Ortsbehörden hat der englische Heimatschutz stets verständnisvollste Förderung erfahren dürfen, wenn es darum ging, wertvolle Bauten zu kaufen oder zu unterhalten. – (Der Berichterstatter zählt hier eine Reihe von historisch wertvollen Objekten auf, deren Namen offenbar jedem gebildeten Engländer bekannt sind und die ohne die tatkräftige finanzielle Beihilfe der örtlichen Behörden dem ‚Trust' und damit dem englischen Volk verlorengegangen wären.)

Der alte Lord Blackacre übergibt seinen Landsitz dem Heimatschutz

Äußerst aufschlußreich ist die nachfolgende Beschreibung, wie ein neues Besitztum an den Treuhänder Heimatschutz gelangt. Es wird dies gezeigt am Beispiel von Blackacre Park, einem großen Landsitz von hoher architektonischer Bedeutung. Hören wir zu, was Rathbone uns sagt: Während Generationen lebten dort die Lords Blackacre, füllten das Haus mit Gemälden und anderen Kunstwerken und umgaben es mit 400 Hektaren Park und Spielgründen und an die 800 Hektaren reichen bäuerlichen Kulturlandes. Als nun der derzeitige Lord Blackacre sein Alter herannahen fühlte, sandte er seinen Sachwalter zum National Trust und bot die Übergabe von Haus und Land an, da er sich Rechenschaft darüber gebe, daß die Erbschaftssteuern für seine drei Kinder untragbar wären und den Verkauf und die Zerstückelung des Besitztums notwendig machen würden. Die Vertreter des Heimatschutzes mußten jedoch sofort erklären, daß die Übernahme des Herrengutes, trotz seines architektonischen und landschaftlichen Schönheitswertes, nicht in Betracht komme, es sei denn, daß es wirtschaftlich selbsttragend gemacht werden könne. Der Vertreter glaubte, daß das mög-

Dyrham Park (Gloucestershire). Ein im großen Stil des Barocks von dem bedeutenden Architekten William Talman im späten 17. Jh. erbauter Landsitz. Im Gegensatz zu den andern ist dieses Landschloß von der Regierung gekauft und im Jahre 1956 dem englischen Heimatschutz mit einem entsprechenden Kapital für den Unterhalt übertragen worden.

Seite 123 oben: Clandon Park (Surrey), erbaut ab 1715. Ein anderes Beispiel der Bauweise in dem von den Engländern ‚the grand manner' genannten Stil.

Unten: Das Paradeschlafzimmer des Schlosses.

lich sein sollte. Die Beauftragten des Trusts führten deshalb genaue finanzielle Erhebungen durch, und es ergab sich, daß Unterhaltskosten von rund 100 000 Franken im Jahr zu erwarten wären. Ihnen stünden die Einnahmen aus den Pachtverträgen, den Jagdgebühren, Holzverkäufen und den zu erwartenden Eintrittsgeldern in der Höhe von schätzungsweise 60 000 Franken gegenüber. Es ergäbe sich somit ein jährlicher Fehlbetrag von rund 40 000 Franken, der durch eine ergänzende Kapitalschenkung sicherzustellen sei. Eine solche Regelung konnte tatsächlich gefunden werden. Ein Teil des Schlosses blieb der Familie als Wohnsitz vorbehalten. Die Gärten und die Repräsentationsräume werden, solange der alte Lord lebt, dem Publikum nur während des Frühlings und Sommers und bloß an drei Tagen in der Woche geöffnet. Blackacre Park, das Herrenhaus, die Gärten und die weitere Umgebung aber erhielten vom Heimatschutz-Rat feierlich den Status der ‚Unveräußerlichkeit' zuerkannt und bleiben nun für alle Zeiten zum Nutzen der Nation erhalten.

Der englische Heimatschutz als Werk freier Einzelpersönlichkeiten

Generalsekretär Rathbone beendet seinen Bericht, indem er nochmals darauf hinweist, daß es stets dem Gemeinwohl verpflichtete Einzelpersönlichkeiten gewesen seien, die auf sozialem und kulturellem Gebiet der Regierung wegweisend vorausgegangen seien; er nennt die Namen von Florence Nightingale für die Krankenpflege, Bischof Wilberforce für die Abschaffung der Sklaverei, Lord Shaftesbury für das Verbot der Kinderarbeit, die Courtaulds als Mäzene der Maler. Ihnen allen stellt er die Männer und Frauen, die den National Trust gründeten und durch die Jahrzehnte auf-

West Wycombe Park (Buckinghamshire). Erbaut im 18. Jh., jedoch in Anlehnung an den Baustil von Palladio. Auf der waldigen Anhöhe die Kirche und das Mausoleum der Familie Dashwood.

Nebenan:
Die Säulenhalle von West Wycombe Park mit Büsten berühmter Männer.

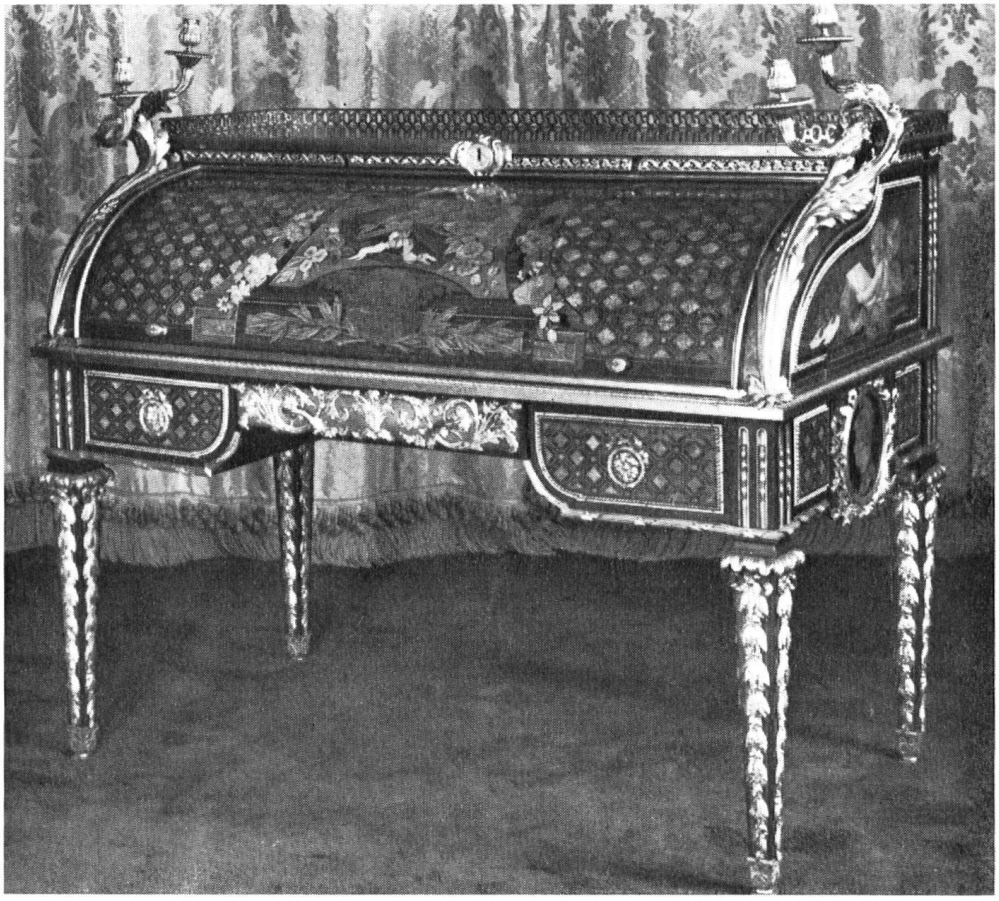
Die Teilnehmer an der Jahresversammlung des europäischen Heimatschutzes, Europa Nostra, hatten Gelegenheit, sowohl West Wycombe Park als die beiden nachfolgenden Schlösser zu besuchen und von den dort residierenden Familien empfangen zu werden. Sie gewannen unvergeßliche Eindrücke des einst und auch heute noch gepflegten großen englischen Landlebens und waren tief beeindruckt vom treuhänderischen Wirken des englischen Heimatschutzes, ohne welches alle diese Landsitze nicht mehr stilgerecht bewohnt und unterhalten werden könnten.

Claydon House (Buckinghamshire), Seitenansicht. Ein scheinbar bescheidener Bau, der aber in seinem Innern, wie das Treppenhaus zeigt, prachtvoll ausgebaut ist. Zu seinen Sehenswürdigkeiten gehört ein chinesisches Zimmer in der verspielten Art des 18. Jahrhunderts. Florence Nightingale, die allen Frauen wohlbekannte Vorkämpferin der Krankenpflege in Krieg und Frieden, war die Schwester der Schloßherrin, Lady Verney, und wohnte häufig in Claydon House.

Der Besuch des europäischen Heimatschutzes fand in den ersten Tagen April statt, aber in dem milden englischen Klima waren Matten und Bäume schon ergrünt; Tausende von Osterglocken blühten auf den Wiesen des Gartens, und an der Hauswand, wo man im Freien den Tee trank, zeigten die Feigenbüsche ihre jungen Früchte.

Waddeston Manor (Buckinghamshire), 1874 bis 1889 (!) erbaut von Baron Ferdinand de Rothschild unter Benützung von Bauelementen der bekannten Schlösser an der Loire, also mehr ein Zeit- denn ein Baudenkmal!

Doch im Innern enthält es eine der großen Rothschildschen Sammlungen von Gemälden, kostbaren Möbeln, Teppichen und Kleinkunst aller Art. Nebenan ein Beispiel: Rollschreibtisch Ludwigs XVIII., angefertigt Anno 1774 durch den berühmten Ebenisten Riesener. Der Wert von Waddeston Manor ist unermeßlich. Auch er wurde mit einem großen Kapital für den Unterhalt im Jahre 1957 durch Mr. James de Rothschild dem National Trust geschenkt.



wärtsführten, ebenbürtig zur Seite, denn ihnen und den großzügigen Gönnern und Schenkern sei es zu verdanken, daß nun dauernd erhalten werden könne, was an überlieferter Schönheit auf den britischen Inseln noch unberührt geblieben ist.

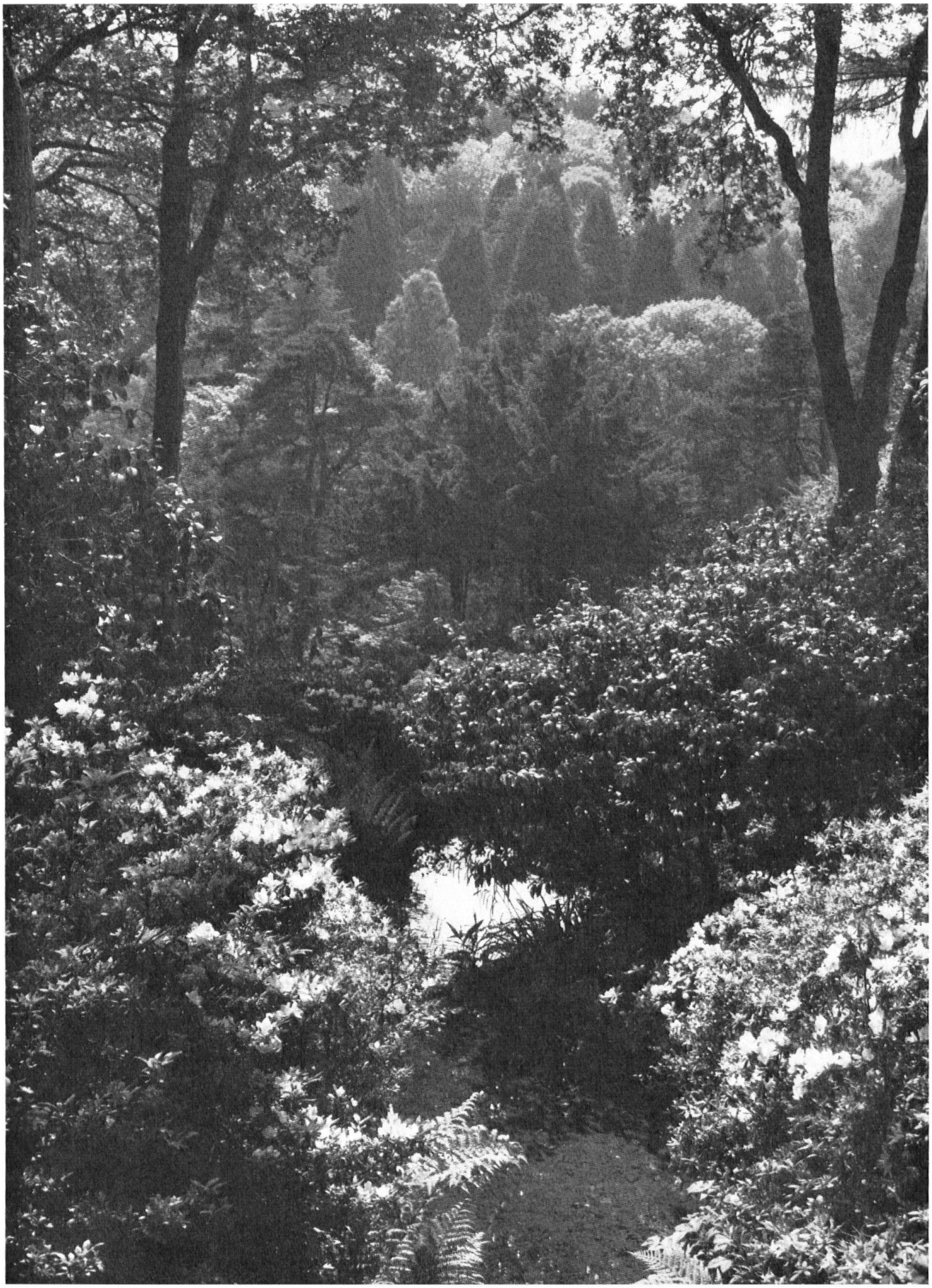
Der englische Heimatschutz ist stolz auf seinen Stand, den er sich aus freiem Willen und in voller Unabhängigkeit gegeben und errungen hat. Möge eine stets wachsende Zahl von Mitbürgern erkennen, was er zum Wohle des ganzen Volkes tut, und sich seinem Wirken anschließen, denn weit wichtiger sei es, so sagt J. F. Rathbone, zehntausend Pfund Sterling in Form von kleinen Mitgliederbeiträgen anvertraut zu bekommen, als wenn ein reicher Gönner dieselbe Summe mit großer Gebärde als Geschenk auf den Tisch lege. Zum Glück dürfe man jedoch feststellen, daß das Interesse der Öffentlichkeit für Kunst und Kultur und die Werte, für welche der englische Heimatschutz einsteht, ständig zunehme. Das lasse denn auch hoffen und erwarten, daß er der Zukunft vertrauensvoll entgegengehen dürfe und daß der freiwillige Beistand, der ihm bis heute so großzügig geleistet wurde, auch inskünftig nicht fehlen werde.

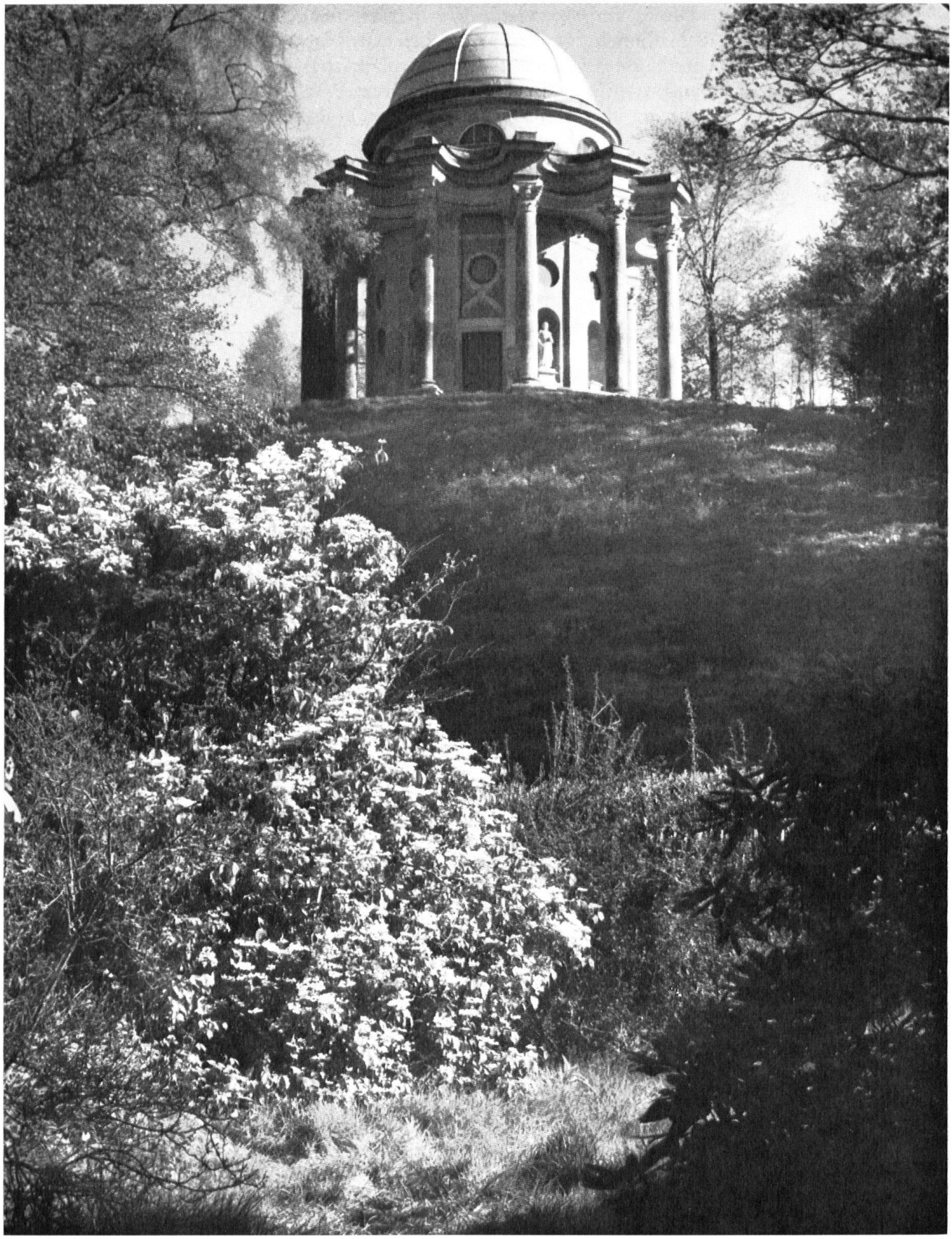
Von der Schriftleitung übersetzt und zusammengefaßt.

Einige Zahlen aus der Jahresrechnung 1964 des englischen Heimatschutzes

Betriebsrechnung 1964

	£	SFr. à 12.—
Aufwand für Liegenschaften:		
Unterhalt	1 336 432	16 037 000
Verbesserungen	182 742	2 193 000
	1 519 174	18 230 000
Allgemeine Kosten	225 964	2 712 000
	1 745 138	20 942 000
Erträge:		
Aus Besitz (Pachtzinsen, Eintrittsgelder usw.)	1 264 223	15 171 000
Aus Fonds	84 729	1 017 000
Mitgliederbeiträge	171 076	2 053 000
Zinsen usw.	51 849	622 000
	1 571 877	18 863 000
Ausgabenüberschuß 1964, der aus den alljährlichen Schenkungen und Vermächtnissen (durchschnittlich 2,5 Mio Fr.) gedeckt wird	173 261	2 079 000
Vermögen:		
Gebundene Fonds (Zinserträge bestimmt für den Unterhalt von Gebäuden, Gärten usw.)	4 829 465	58 000 000
Freies Vermögen	586 998	7 000 000
	5 416 463	65 000 000





Zwei Beispiele von englischen Gärten, die der National Trust nun ebenfalls zu dauernder Pflege übernimmt. Links: Bodnant Gardens (Denbighshire). Rechts: Stourhead (Wiltshire) mit seinem Liebestempel. Einer der berühmtesten ‚romantic gardens' Englands aus der Mitte des 18. Jh.

Dieses Vermögen ist in Wertpapieren angelegt, deren Kurswert mit rund 78 Millionen Franken angegeben wird. Der Grundbesitz selbst (Schlösser, Landhäuser, Gärten und Bauernbetriebe) und die Fahrhabe, worunter Kunstsammlungen von unschätzbarem Wert, erscheinen in der Vermögensrechnung überhaupt nicht. Sie stellen in ihrer Gesamtheit nicht Millionen-, sondern Milliardenwerte dar.

Da kann der ‚Arme Mann aus dem Toggenburg', genannt Schweizer Heimatschutz, nur staunen.

Weitere englische Institutionen mit heimatschutzähnlichen Zielen

So wie es bei uns neben dem Heimatschutz den großen Bund für Naturschutz und andere zielverwandte Organisationen gibt, so bestehen auch in England weitere hochangesehene Gesellschaften, deren Arbeitsgebiete sich berühren und stellenweise wohl auch überschneiden, was aber bei der Größe des Landes und der Mannigfaltigkeit der Aufgaben kaum zu ernsthaften Beeinträchtigungen führen dürfte. Im Verhältnis zum National Trust besteht der wesentliche Unterschied, daß die nachfolgend beschriebenen Gesellschaften *kein* Eigentum an Liegenschaften haben, sondern ihre Tätigkeit ausschließlich auf dem Gebiete der Aufklärung, Erziehung, Beratung und, wenn nötig, des öffentlichen Meinungskampfes ausüben:

1. *The Society for the Protection of Ancient Buildings* – die Gesellschaft zur Erhaltung alter Bauten. Sie leistet vor allem sehr geschätzte Dienste bei der Erneuerung historischer Baudenkmäler zu Stadt und Land, indem sie ihre Fachleute als Berater und Bauleiter zur Verfügung stellt. Auch die Ausbildung fachkundiger Restauratoren gehört zu ihren besonderen Aufgaben. Ferner stellt sie Verzeichnisse bedrohter Baudenkmäler auf und hilft bei der Finanzierung kostspieliger Instandstellungen, indem sie vor der Öffentlichkeit die moralische Bürgschaft für die hiefür bestimmten Geldsammlungen übernimmt.

2. *The Council for the Preservation of Rural England.* Wie sein Name sagt, widmet diese Organisation sich vor allem dem ländlichen England, das vor denselben Problemen steht wie die vor den ‚Toren der Städte' gelegene ‚bäuerliche' Schweiz. Die Gesellschaft bearbeitet Fragen der Orts- und Landesplanung, dient als Bauberaterin sowohl für alte als neu zu errichtende Gebäude, widmet sich aber auch dem Schutz der Bäume, die sie mit Recht eine einzigartige Zierde der englischen Landschaft nennt. Schließlich versucht sie, was offenbar auch drüben nötig ist, das picknickende Publikum dazu zu erziehen, seine Papiere, Büchsen und anderen Abfälle nicht einfach liegenzulassen. Auch gegen die Seuche der Freilandreklame wendet sich die Gesellschaft. Man darf daher auch sie eine Schwester unseres Heimatschutzes nennen.

3. Schließlich begegneten wir noch zwei typisch englischen Organisationen: der ‚*Georgian Group*' und der ‚*Victorian Society*', von denen die erste sich der ‚klassischen Architektur', die andere den architektonischen Leistungen des Viktorianischen Zeitalters annimmt. Besonders die Bauten dieser jüngeren Epoche werden immer noch weithin unterschätzt und rücksichtslos zum Verschwinden gebracht. In Wirklichkeit sind aber auch sie der Aus-